

Textauszüge aus Gottesdienst zum Valentinstag 2011, St. Kilian Erfstadt-Lechenich: Ein Segen für die Liebe - Ein Glück, dass es dich gibt – vom 18.02.2011

Zu Genesis 2, 18 – 25

Ein Glück, dass es dich gibt. Schon in der Schöpfungsgeschichte steht, dass es für den Menschen nicht gut ist, alleine zu sein. Wir brauchen einander, um uns nahe zu sein, und wir brauchen einander, um uns zu distanzieren, unsere Unterschiede zu spüren. Wir erfreuen uns aneinander und reiben uns aneinander. Wir haben das Elternhaus verlassen und sind neue Bindungen eingegangen. Wir sind vertraut miteinander und brauchen uns unserer Blößen nicht zu schämen.

Zu 1 Korinther, 13

Ganz schön hoch diese Anforderungen. Wir müssen glatt achtgeben, dass sie uns nicht überfordern und entmutigen. Ideale können uns allerdings auch Richtung aufzeigen, können uns helfen, uns auf das Wesentliche zu konzentrieren. Paulus sagt, entscheidend ist nicht das äußere Verhalten. Es geht um die innere Haltung, um unser „Herz“. Langmut und Güte unterstützen vorbehaltloses Annehmen. Sich nicht aufzublähen, heißt, einander Schwächen zuzugestehen. Den anderen nicht übervorteilen, nicht nachzutragen, welches ein Glück, wenn wir so miteinander umgehen können. Sich getragen zu erleben und zu erfahren, dass wir zueinanderstehen, so kann unsere Beziehung auch ein Bild sein für eine zentrale religiöse Erfahrung: die Erfahrung der Zuverlässigkeit der Beziehung zwischen dem liebenden Gott und seinem Volk. Jesus hat diese Zuwendung verkündet und uns hineingenommen in diese Liebe, uns eingeladen, in dieser Hoffnung zu leben.

Phantasiereise:

Sie sind gemeinsam mit ihrem Partner, Ihrer Partnerin hierhergekommen, haben sich auf den Weg gemacht aus Ihrem Alltag in diesen Raum der Kirche, zu diesem Gottesdienst. Sie haben den Raum wahrgenommen, mit seinen Gerüchen, seinen Farben, seinen Bildern, mit Klängen und Geräuschen. Sie haben gehört, was gesprochen wurde und Sie haben die Pantomime gesehen.

Ich möchte Sie nun einladen, sich auf eine Reise zu begeben, eine Reise in Ihrer Phantasie. Zu dieser Reise, mit geschlossenen oder offenen Augen, ganz wie es Ihnen am angenehmsten ist, sind Sie eingeladen zunächst einmal zum Beginn, zu den Ursprüngen Ihrer Partnerschaft zu reisen.

Wie war das damals, als sie sich das erste Mal begegnet sind. Folgen Sie einfach dem, was Ihnen als Bild in den Sinn kommt, ohne den Druck, ob es genauso war. Begrüßen Sie das was an Bildern auftaucht aus der Zeit, als Sie Ihren Partner, Ihrer Partnerin zum ersten Mal bewusst wahrgenommen haben als einen Menschen, dem Ihr Interesse in ganz besonderem Maße gilt. Erinnern Sie sich an den Ort, an die Atmosphäre, die Gerüche und Farben, an Klänge und Worte.

Lassen Sie das Bild auf sich wirken im Rhythmus des Ein und Ausatmens. Lassen Sie das Bild auf sich wirken und achten darauf, welche Sinne angesprochen werden. Das Sehen,

das Hören, das Riechen, vielleicht auch der Tastsinn. Und stellen sich vor, Sie machen mit einem wundervollen Erinnerungs-Fotoapparat für all diese Qualitäten eine Aufnahme davon. Diese Aufnahme stellen Sie in ein ganz persönliches Fotoalbum.

Nach einem kurzen letzten Blick auf diese Seite des Fotoalbums blättern Sie weiter auf eine neue leere Seite. Lassen Sie Ihre Gedanken wie auf einem Flug weiter gleiten durch die Zeit und lassen sich überraschen, welches nächste Bild Ihnen aus der Geschichte ihrer Beziehung in den Sinn kommt. Vielleicht wird es seine Zeit dauern, vielleicht springt sofort ein Bild in ihre Aufmerksamkeit. Vielleicht ist es ein erfreuliches Bild, vielleicht hat es auch eine andere Qualität. Ganz gleich welche Tönung es hat, schauen Sie sich an und lassen es auf sich wirken. Spüren Sie wieder nach, welche Atmosphäre vom Bild ausstrahlt, welche Farben, welche Gerüche, welcher Klang, vielleicht ist es auch etwas zum Ertasten. Nehmen Sie es als ein Geschenk, ein Geschenk aus der Geschichte ihrer Beziehung und platzieren Sie auch dieses Bild in ihrem Fotoalbum.

Lassen Sie sich etwas Zeit zum Betrachten und wenn Sie merken, dass sie sich von diesem Bild lösen können, machen sie sich wieder auf die Reise in dem sicheren Gefühl, dass dieses Album noch viele leere Seiten hat, auf denen sie Bilder aus der Fülle Ihrer Beziehung einfügen können.

Allmählich kommen Sie zurück in die Gegenwart dieses Kirchenraumes, dieser Gottesdienstgemeinschaft.

Was auch immer Ihnen als Bild in ihrer Wahrnehmung gekommen ist, es hat seinen Wert, begrüßen Sie es als ein Geschenk, ein Geschenk dieses Tages. Erfreuen Sie sich an dem Beglückenden, und wenn etwas Schwieriges aufgetaucht ist, so sehen sie die Aufgabe, die Herausforderung, die darin liegt.

(Vor Ihnen liegt ein Blatt Papier und einen Stift zum Schreiben. Vielleicht ist Ihnen danach zu Mute, ein Wort oder eine kleine Zeichnung zu notieren zur Erinnerung, an das was Sie bewegt hat, vielleicht mögen sie aber auch gar nichts niederschreiben oder malen, sondern sehen das leere Blatt als eine Filmleinwand, auf die Sie in ihrer Fantasie etwas projizieren können, das nur Sie sehen. Nehmen Sie sich kurz Zeit dafür und nutzen Sie von den verschiedenen Möglichkeiten, diejenige, die zu Ihnen im Augenblick am ehesten passt.

Sie sind eingeladen, dieses Blatt, sei es nun beschrieben oder bemalt oder leer, mit Ihrem Partner zu tauschen, zur Erinnerung daran, dass sie heute gemeinsam hierhergekommen sind, dass sie froh und dankbar sind, als Paar miteinander zu leben, nicht allein zu sein, sich etwas schenken zu können, gemeinsam sich weiterentwickeln zu können. Dies ist keine Aufforderung darüber anschließend zu sprechen, obwohl auch das natürlich schön und gut sein kann, aber vielleicht reicht Ihnen auch die Geste des Tauschens.)

(Walter Dreser)